Pettendorf III

Die Kontakte einer verschwägerten Niederadelsgruppe zum Kloster

von Walter Hofmeister

Pettendorf war im 11. Jahrhundert Sitz eines der einflussreichsten Adelshäuser des Reichs. Dessen Besitz reichte vom Donaubogen bis in den Norden des Nordgaus, seine Heiratsbeziehungen sogar bis ins damalige Herzogtum Sachsen. 1115 erlosch der männliche Zweig der Pettendorfer mit Friedrich III., der verfügte, dass der eine seiner beiden Schwiegersöhne die Dynastenburg im Ort in ein Kloster umzuwandeln hätte, eine allgemein geübte Praxis im Mittelalter.

Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach erfüllte das Vermächtnis, wobei der Hauptwunsch des Schwiegervaters, das Kloster Ensdorf zu gründen im Vordergrund stand. Von diesem Pettendorfer Kloster gibt es nur spärliche archäologische Reste, auch keine Hinweise zur Ordenszugehörigkeit und von seiner Existenz liegt nur wenig Schriftliches aus dem Kloster Ensdorf vor. Das Kloster Pettendorf I. hatte sicher nur kurzen Bestand, denn bereits 1200 war der Ort der Sitz eines der ausgedehntesten wittelsbachischen Ämter im Herzogtum Bayern.

In den frühen 1260er Jahren war es dann Herzog Ludwig II. der Strenge (1253-1294) der eine Neugründung des Klosters Pettendorf II. betrieb, das jedoch bereits 1270 ausgeraubt und niedergebrannt wurde. Die Nonnen, Dominikanerinnen kamen aus Weißenburg auf den Nordgau im heutigen Mittelfranken. Den Anstoß zu dieser Ordenswahl könnte Albertus Magnus, der damalige Bischof von Regensburg gegeben haben.

1274 wurde schließlich in einem dritten Anlauf begonnen, ein Kloster diesmal auf dem 2 Kilometer entfernten Adlersberg zu gründen. Die heute noch anzutreffenden Architekturüberreste von Pettendorf III. mit seinem eindrucksvollen Kirchenbau gehört mit zu den bedeutendsten Kunstdenkmälern der Frühgotik und der Bettelordensarchitektur in Altbayern. Im Herzogtum gab es überhaupt nur 3 Dominikanerinnenklöster und zwar Altenhohenau/Inn, Heiligkreuz in Regensburg und eben Pettendorf.

Von diesen 3 Einrichtungen ist keine im Orden durch herausragende Leistungen hervorgetreten, allenfalls Heiligkreuz, das zudem noch heute existiert. Pettendorf wurde bereits 1542 im Rahmen der Reformation aufgehoben.

Gefördert wurde das Kloster vonseiten der Landesherren zunächst durch Ludwig den Strengen (1253-1294) und nochmals durch Ludwig den Bayern (1314-1347), der vor allem die ihm treu ergebenen Ministerialen des Nordgaus motivierte, das Kloster zu unterstützen. Nach den beiden engagierten sich die Wittelsbacher, wie auch der höhere Adel des Landes nicht mehr für den

Konvent, der zunehmend einer gewissen Lethargie verfiel.

Der Landadel der südlichen und mittleren Oberpfalz und das aufstrebende Bürgertum der Reichsstadt Regensburg dagegen nutzte den Konvent bevorzugt zur Unterbringung seiner unverheirateten Töchter. Das den neuen Ordensschwestern mitgegebene Vermögen und die Stiftungen an den Konvent ermöglichten diesen zum Bau und Unterhalt der eindrucksvollen Klosteranlage.[1] Die Liste der Priorinnen eröffnet einen Einblick in die soziale Herkunft der Klosterfrauen.[2]

Folgender Aufsatz wählt stellvertretend und beispielhaft für oben genannte Gesellschaftsschicht, die Kontakte des untereinander verschwägerten Familienumfeldes der landsässigen und patrizischen Familie Hofmeister zum Pettendorfer Kloster von 1292-1445.

Die Aufzählung der einzelnen Familien erfolgt alphabetisch (p=b) und innerhalb der Geschlechternamen chronologisch, wobei den einzelnen Abschnitten zur jeweiligen Sippe eine kurze Beschreibung zu ihrer Familiengeschichte mit Literaturhinweisen vorangestellt wird. Die Regestennummern entsprechen denen von JANKA (wie Anmerkung 1).

Paulsdorfer

Dieses Geschlecht zeigt repräsentativ den Stellenwert des Klosters Pettendorf III. bei wachsendem Ansehen einer Familie. Die Paulsdorfer, ursprünglich aus Paulsdorf bei Amberg, seit dem 13. Jahrhundert zu Tännesberg sitzend, hatten 1296-1340 noch Pettendorf III. zur Versorgung zweier Töchter gewählt, ziemlich gleichzeitig für zwei weitere Familienmitglieder Kloster Ensdorf und Pielenhofen.

Als zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein beeindruckender gesellschaftlicher Aufstieg des Geschlechts begann, herbeigeführt durch klug gewählte Eheverbindungen, wie mit den Landgrafen von Leuchtenberg, durch Erwerbungen von reichlich Besitz, sowie durch zunehmenden politischen Einfluss suchten nun die Paulsdorfer die Nähe zu bedeutenderen kirchlichen Einrichtungen als Pettendorf. Ihre Töchter amtierten mehrfach als Äbtissinnen des Reichsstifts Obermünster und des benachbarten Klosters St. Paul, die Söhne fanden sich im Stift von St. Emmeram und als

1 Georg BRUNNER, Adlersberg und seine Geschichte, in: VHVO 113 (1973), S. 129-144;
Walter HOFMEISTER, Steinsberg 1170 im Testament des Pfalzgrafen von Lengfeld-Wörth: „predium Stainsperc, delegatum in manus Oudalrici de Salaha“, S. 1-3, in: Link: https://www.heimatforschung-regensburg.de/3037;
Alois SCHMID, Das Dominikanerinnenkloster Pettendorf, in: Wolfgang JANKA (Bearb.), Regesten der Urkunden des Dominikanerinnenklosters Pettendorf (1262-1672), Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte, Bd. 25, Regensburg 2019, S. 11-25 (künftig JANKA).

2 Vgl Anm. 1, JANKA , S. 24.

Domherren in Regensburg und Eichstätt wieder.[3]

Zwischen Paulsdorfern und Hofmeistern lässt sich archivalisch keine eindeutig nachweisbare Beziehung herstellen, jedoch ist eine solche zum übrigen Familiengeflecht der Hofmeister belegt. Hingewiesen werden soll zumindest auf den Nekrolog und das Anniversarium des Minoritenklosters in Regensburg, der Familiengrablege der Paulsdorfer. Beim Jahrestag am 16. Juli steht Ulrich Hofmeister, 1297 zu Hohenburg sitzend und 1317 mit Bürgerrecht in Regensburg unter Heinrich von Paulsdorf (†1340), dem herzoglichen Marschall in Oberbayern und Ehemann der Beatrix von Leuchtenberg.[4]

17.1.1292 (Nr. 17)

Konrad von Paulsdorf verkauft dem Konvent Pettendorf einen Wald, genannt die Erlach bei Schwandorf, ein Lehen des Bischofs von Regensburg.

Zeugen: Konrad und Heinrich von Ernfels, Ulrich Schenk zu Reicheneck, Hadamar von Laber.

5.7.1303 (Nr. 34)

Konrad von Paulsdorf schenkt dem Konvent von Pettendorf mit Zustimmung seiner Frau Kunigund und seiner Söhne Heinrich, Friedrich und all seiner Erben zwei Eigengüter zu Passelsdorf und 1 Gut zu Obersteinbach (beide 4-5 Kilometer westlich von Nabburg) zu seinem und seines Vaters Seelenheil, sowie zum Unterhalt seiner Tochter, Klosterfrau zu Pettendorf.

Zeugen: Wolfart Zenger, Konrad der jung Paulsdorfer, Heinrich Greul, Ekprecht Chrätzel.[5]

11.8.1325 (Nr. 66)

Konrad von Schwarzenburg[6], Chorherr zu Regensburg verkauft der Schwester seiner Mutter, Sophia von Paulsdorf einer Klosterfrau zu Pettendorf Fischteiche und Zinsen aus einem Hof zu Stadel (Regenstauf).

---

3 Karl PRIMBS, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer, in: VHVO 40 (1886), S. 3-192 mit Beilagen.

4 Walter HOFMEISTER, Die Hofmeister von Hohenburg-Hochdorf/Winzer. Doppelministerialität im späten Mittelalter, S. 13-14 , in: https://www.heimatforschung-regensburg.de/2896, (künftig HOFMEISTER, Hohenburg); Karl PRIMBS, Das Jahr und Todtenbuch des Minoritenklosters in Regensburg, in: VHVO 25 (1868), S. 262 u. 269.; Anton RESCH, Beschreibung der Paulsdorfer'schen Kapelle und der darin befindlichen Grabmäler, in: VHVO 4, Heft 1 (1837), S. 132 f.; Roman ZIRNGIBL, Verzeichnis der Grabsteine im Minoritenklosters zu Regensburg, in: VHVO 25 (1868), S. 351.

5 Die Greul sind Verwandte der Hofmeister (siehe unten), Ekprecht Chrätzel, herzoglicher Marschall ist Schwiegersohn des Konrad von Paulsdorf und über die Punzinger wiederum mit den Hofmeistern verschwägert.

6 Ferdinand JANNER, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, Bd. III, S. 104, Regensburg 1886.

24.2.1340 (Nr. 76)

Ulrich Paulsdorfer zu Haselbach und Konrad Paulsdorfer schenken der Klosterfrau Agnes Paulsdorfer zu Pettendorf ihrer beider Anteil am Gut zu Kreith (7 Kilometer südlich von Schwarzenfeld) zu ihrem Seelenheil.

22.5.1340 (Nr. 77)

Der Marschall von Oberbayern Heinrich Paulsdorfer schenkt mit seiner Frau Beatrix von Leuchtenberg acht Wochen vor seinem Tod am 16.7.1340 (siehe Seite 3) seiner Tante Agnes von Paulsdorf (Nr. 76) ebenso seinen Anteil am Gut zu Kreith.

Nach diesem Datum enden die Eintragungen der Paulsdorfer in den Regesten, wohl wegen zu geringer Reputation des Klosters für ihr inzwischen sozial aufgestiegenes Geschlecht.

Frickenhofer

Die Frickenhofer, seit dem frühen 14. Jahrhundert enge Verwandte der Hofmeister, ein Nebenzweig der Ernfelser stiften hauptsächlich an ihr Hauskloster Seligenporten oder Pielenhofen, dem bevorzugten Kloster der Ernfelser.[7] Sie kommen in den Regesten immerhin einmal vor.

13.9.1350 (Nr. 95)

Ulrich Frickenhofer bezeugt den Erhalt eines Leibgedings von Kloster Pettendorf an Ulrich Smid zu Berg bei Neumarkt (Edelfreier).

Greul

Die Greul um 1250 aus der Ministerialität der Eichstätter Bischöfe stammend, mit angeblich gleicher Herkunft wie die Pappenheimer (Bopfing), sitzen bereits ab 1285 im Raum Cham, Neunburg vorm Wald und Nabburg. Als Wittelsbachische Amtsleute sind sie wie später die Hofmeister Landrichter im Amt Wetterfeld und Schultheiße von Neumarkt (1317-1319) und besitzen zusammen mit den Hofmeistern die Vesten Kröblitz und Pösing. Noch bis ins 17. Jahrhundert halten sie verschiedene Burghuten im Bereich der gesamten Oberpfalz, wie beispielsweise Tännesberg. Verschwägert waren sie zudem mit den Waldauern und Zengern. Sie gehören mit zu den Ersten, die ihre Töchter in Pettendorf unterbrachten und das Kloster mit

7 L. GRAF, Helfenberg, die Burg und Herrschaft, Neuburg an der Donau 1875, S. 134-144, 196 (künftig GRAF). Vgl. Anm. 4, HOFMEISTER, Hohenburg, S. 15-17; Manfred JEHLE, HAB, Bd. 51 (Parsberg), Register Frickenhofen S. 576 (künftig JEHLE). Jehle geht hier auf S. 312 von Verwandtschaft der Frickenhofer zu den Ernfelsern aus.

reichlich Gütern ausstatteten.[8]

26.4.1307 (Nr. 37)

Ulrich Greul von Nabburg stiftet zu seinem, seiner Vorfahren und seiner Frau Seelenheil, sowie zum Unterhalt seiner Töchter Agnes und Kunigund, beide Klosterfrauen zu Pettendorf, verschiedene Güter, einen Hof zu Schwarzenfeld mit allen seinen Einnahmen, eine Wiese im Laubleinswinkel, ein weiteres Gut die Reutäcker und einen Hof zu Trichenricht in der Pfarrei Kemnath am Buchberg. Diese Stiftungen bleiben zum Teil bis 1532 (Nr 292) im Besitz von Pettendorf. Diese Schenkung hat die Zustimmung seiner Frau Gedraut, der Söhne Heinrich und Ulrich, der Töchter Katharina und Elisabeth (siehe Nr. 85).

Siegler 1: Ulrich von Waldau, Siegler 2: Heinrich Greul, Bruder des Ausstellers

Zeugen: der alte von Paulsdorf (siehe Nr. 34), Wolf von Nabburg, Ulrich von Trautenberg

2.10.1307 (Nr. 39)

Abschrift von Nr. 37

Siegler 1: Heinrich Greul, Siegler 2: Markwart Zenger

Zeugen: identisch mit Nr. 37

25.8.1321 (Nr. 56)

Heinrich Greul, Markwart Zenger und Johann der jung Greul bezeugen einen Verkauf eines Hofes zu Geiersberg (Lappersdorf) des Wolf von Nabburg an den Konvent von Pettendorf.

28.9.1345 (Nr. 85)

Elisabeth Warbergerin von Luigendorf (6 Kilometer westlich von Neunburg), Tochter des Ulrich Greul (Nr. 37), ihre Söhne Ulrich und Rüdiger, ihre Geschwister und Erben verzichten gegen die Zahlung von 10 Pfund und die Überlassung eines Weingartens auf all ihre Ansprüche gegenüber ihrer Schwester und Muhme, der Klosterfrau Agnes Greulin zu Pettendorf.

Siegler: Heinrich von Trautenberg

Zeugen: Heinrich von Trautenberg, Ott der Wolf von Nabburg (siehe auch Nr 37 und 39)

---

8 Maximilian Prokop FREYBERG (Hg.), Sammlung historischer Schriften und Urkunden, Bd. 3, Stuttgart 1730, S. 339-341; HOFMEISTER, Hohenburg (wie Anm. 4), S. 7, 17, 25-27; MB 26 (Schönthal), S. 54, 75, 95; MB 27 (Reichenbach), S. 69, 72, 78, 89, 375; MB 49 (Hochstift Eichstätt), S. 79, 94, 156; Anton NECKERMANN, Landkreis Neunburg vorm Wald, München-Aubing 1968, S. 110-111; Karl RIED, Neumarkt in der Oberpfalz, Neumarkt 1986, S. 584.

Gumprecht

Die Gumprecht, ursprünglich aus der familia des Reichsstifts Obermünster kommend, entwickelten sich zu einem der einflussreichsten und langlebigsten Ratsgeschlechter Regensburgs mit bedeutenden Männern in der Stadtverwaltung. Seit 1317 standen sie in Verbindung zur Familie Hofmeister.[9] Die erste nachweisliche Verbindung zum Kloster Pettendorf findet sich erst 1368 in den Regesten, die Familie stellte aber mit Aurelia und Katharina Gumprechtin von 1389-1410 zwei Priorinnen des Konvents (siehe Anmerkung 2), unter deren Klosterleitung das Herzstück der Kirche, die „Muttergottes in der Verlassenheit“ um 1400 entstanden sein müsste.

27.1.1368 (Nr. 113)
Leopold Gumprecht besiegelt als Bürger von Regensburg die Stiftung Friedrich Zollners über 10 Pfund Regensburger Pfennige an Pettendorf.

20.12.1374 (Nr. 118)
Das deutsche Haus (Komturei) zu Regensburg bestätigt dem Konvent von Pettendorf das Rückkaufrecht für das ihm verkaufte Dorf und Gut Schwetzendorf (siehe Nr. 18).
Zeugen: Leopold Gumprecht, Stadtkämmerer und Hans Ettenstatter, Komtur zu St. Ägid

25.5.1381 (Nr. 125)
Ritter Jörg Auer (†) vermachte dem Konvent Pettendorf 100 Gulden als Jahresstiftung.
Testamentsvollstrecker: Leopold Gumprecht und Friedrich Auer zu Brennberg

11.10.1445 (Nr. 209)
Ulrich Gumprecht, Pfleger zu Donaustauf überlässt dem Konvent von Pettendorf einen Weingarten in Kneiting.

Hofmeister-Kuttenauer

Die Hofmeister, landsässig zu Hohenburg, Winzer/Hochdorf, Kröblitz und Pösing waren seit mindestens 1317 herzogliche Ministerialen. Sie fungierten als Schultheiß in Neumarkt (1325), Richter in Stadtamhof, Wetterfeld, Cham, Neustadt an der Donau, Dietfurt oder als Pfleger in

9 HOFMEISTER, Hohenburg (wie Anm. 4), S. 14; Walter HOFMEISTER, Das Regensburger Ratsgeschlecht der Hofmeister in dem Weinhof im 14./15. Jahrhundert, S. 2-6, in: https://www.heimatforschung-regensburg.de/3042 (künftig HOFMEISTER, Ratsgeschlecht); Fritz MORRÉ, Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400, in: VHVO 85 (1935), S. 47 u. 77.

Bärnau, sowie als Regensburger Pfleger in Donaustauf. Sie fanden sich zudem seit Ende des 13. Jahrhunderts auch im Gefolge der von Ernfels und nach deren finanziellem Ruin, in dem der von Laber. Alle führten im Wappen einen Frauenrumpf, aus dem ein Hirschgeweih wuchs.

1317 kam durch Vermittlung der Ernfelser der junge Konrad Hofmeister ins Haus des Gumprecht an der Haid und wurde in Regensburg zum Stammvater des patrizischen Zweigs der Hofmeister in dem Weinhof.[10]

1357 ist ein Ulrich Kuttenauer, aus ursprünglich laberschen Gefolge, Besitzer des Schlosses Winzer gegenüber Regensburg, spätestens 1370 dann Konrad Hofmeister. Schon 1371 hält dessen Sohn Ulrich Hofmeister die Veste Niederwinzer in seiner Hand zusammen mit Hochdorf, wie bereits sein Vater Konrad. Hochdorf und Winzer bleiben bis in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts in gemeinsamer Verwaltung der Familie.[11]

Vermutlich waren Kuttenauer und Hofmeister eng verwandt, denn 1384 nennt sich Ulrich Kuttenauer nochmal nach Winzer (siehe Nr. 130), umgekehrt dagegen Ulrich Hofmeister 1399 nach Regestauf.[12] Regenstauf war einer der vielen Sitze der Kuttenauer aus ihrer Zeit vor Ramspau.[13]

Sonst aber benutzte Ulrich Hofmeister in all seinen Urkunden ausschließlich den Beinamen von Winzer, so 1371, 1372, 1381, 1382, 1389, 1406 (siehe Nr. 136 und 155), bis schließlich 1440 Caspar Punzinger die Veste von seiner Frau Lucia Hofmeister erbt.

Die zeit- und siegelgleichen Konrad und Ulrich Hofmeister als Pfleger der laberschen Besitzungen in Wolfsegg, Viehhausen und Schönhofen und als Richter zu Laaber besaßen ebenso wie ihre Vettern zu Winzer Weinberge in Reifenthal und Besitz in Pettendorf vom Konvent auf dem Adlersberg (Nr. 129 und 136).

16.10.1356 (Nr. 99)

Bruder Berthold von Freising quittiert der Priorin Christina Kropfin (von Flügelsberg?) den Erhalt von ihm schuldigen 19 Pfund Regensburger Pfennige, die in seinem Namen an Peter Trautenberger, dem Pfleger zu Burglengenfeld ausgezahlt wurden.

Zeugen: Dietrich Holzheimer (Niederadel von Holzheim am Forst), Konrad Hofmeister in dem Weinhof, Friedrich der Auer und Marin Reuter

---

10 HOFMEISTER, Hohenburg (wie Anm. 4), S. 1-51; HOFMEISTER, Ratsgeschlecht (wie Anm. 9), S. 1-36.

11 HOFMEISTER, Hohenburg (wie Anm. 4), S. 22. Ulrich Hofmeister verzichtet 1380 in Hochdorf nicht auf den Sitz, sondern nur auf sein Widdumsrecht (Pfründe) gegenüber dem Pfarrer von Kallmünz.

12 GRAF, (wie Anm. 7), S. 196; StAAm, Kloster Kastl Urkunden 312 a.
Ulrich Hofmeister verkauft seinen Hof zu Krondorf/Frickenhofen aus „Hohenburger Zeit“ dem Kloster Kastl.

13 GRAF, (wie Anm. 7), S. 202-206; JEHLE, (wie Anm. 7), S. 135 f., 448 f.; Johann Nepumuk von LÖWENTHAL, Geschichte des Schultheißenamts und der Stadt Neumarkt, München 1805, S. 79.; Die Kuttenauer: 36-seitiger handschriftlicher Aufsatz des 19. Jahrhunderts im Archiv des historischen Vereins von Niederbayern in Landshut.

12.2.1383 (Nr. 129) Anhang 1

Ulrich Hofmeister, gesessen zu Viehhausen, Richter zu Laaber, seine Frau und Erben verleihen ihren Weingarten zu Reifenthal, die zugehörigen Äcker, den Baumgarten und die Hofstatt zu Pettendorf, alles Zinslehen des Konvents von Pettendorf.

21.3.1384 (Nr. 130)

Ulrich Kuttenauer zu Winzer (!) bezeugt den Verzicht des Albrecht Brenner auf dessen Ansprüche auf das Gut zu Günzenried, das seinem verstorbenen Vater Heinrich von Günzenried, dem Bruder des N. von Pfraumdorf gehörte (Pfraumdorf ist Besitz der Kuttenauer).

16.11.1389 (Nr. 136) Anhang 2

Ulrich Hofmeister zu Winzer, Pfleger zu Donaustauf, seine Frau, seine Erben und Nachkommen verzichten gegenüber der Priorin Aurelia Gumprechtin um ihres Seelenheils Willen auf den Weingarten zu Reifenthal am Schneckenberg (siehe auch Nr. 129).

Siegler: Ulrich Hofmeister von Winzer (Siegel leicht beschädigt, aber gut erkennbar)

14.10.1406 (Nr. 155) Anhang 3

Anna Ortliebin (aus Nürnberger Patriziat?), Klosterfrau zu Bergen erlässt der Priorin Katharina Gumprechtin zu Pettendorf die ihr schuldigen 25 Pfund Heller.

Siegler: Ulrich der Hofmeister (Siegel wie Nr. 136)

Siegelbittzeuge Friedrich, der Hofmeister zu Pettendorf als dortiger Amtsträger, der sich ab Nr. 143-187 mit Familiennamen Lang zu erkennen gibt (Konverse).

15.11.1447 (Nr. 212)

Wilhelm Kuttenauer, Richter urteilt in Kallmünz um die dritte Klage zweier Verwandter gegeneinander um 2 Pfund Pfennige, die zu Pettendorf liegen.

Zeugen: der Bürgermeister von Kallmünz und Hans Hofmeister, Ratsgeschworener zu Kallmünz.

Sinzenhofer

Die Sinzenhofer sind ein in der mittleren und südlichen Oberpfalz weit verbreitetes und begütertes Adelsgeschlecht, das mit Pankraz von Sinzenhofen von 1538-1548 den 47. Bischof von Regensburg stellte.[14] Sinzenhof liegt etwa 10 Kilometer östlich von Hohenburg, dem frühen Sitz der Hofmeister.

14 Heribert BATZL, Aus der Geschichte der Stadt Teublitz, S. 267-269, in: Die Oberpfalz, Bd 94 (2006).

1340 standen die Sinzenhofer schon in Kontakt mit dem Inneren Rat von Regensburg Konrad Hofmeister in dem Weinhof und noch 1418 hinterlegt Heinrich von Sinzenhof bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis und anlässlich seines Urfehdeschwurs gegenüber Regensburg seine Schuld- und Zinsbriefe freiwillig bei Erhard II. Hofmeister in dem Weinhof.[15] Die Sinzenhofer urkunden über 250 Jahre von 1292 bis 1541 für Pettendorf, 1525 stellten sie 17 Jahre vor der Auflösung des Klosters mit Katharina Sinzenhofer eine Priorin, die gemeinsam mit ihrem neu vermählten Ehemann, dem ehemaligen Prior von St. Blasius zum Luthertum übertrat und das Kloster verließ.[16]

18.6.1292 (Nr. 18)
Otto von Faulwiesen (Lappersdorf), Bürger zu Regensburg schenkt dem Konvent seinen Hof in Schwetzendorf (siehe Nr. 118) mit allem Zubehör zum Unterhalt der Töchter seines Bruders, die als Klosterfrauen in Pettendorf leben.
Zeugen: Ritter Heinrich von Sinzenhofen, Ritter Burkhart Reisacher

7.9.1300 (Nr. 27)
Heinrich von Sinzenhofen bezeugt und vermittelt mit anderen Adeligen einen Streit zwischen Kloster Pettendorf und Hermann von Zielheim (südlich von Schwandorf) wegen Ansprüchen auf ein Gut in Schwandorf.

3.7.1303 (Nr. 33)
Heinrich von Sinzenhofen besiegelt den Verkauf des Gutes Eibrunn an Kloster Pettendorf durch Konrad den Neumarkter (Neumarkter und Smid von Berg/Pfaffenhofen sind eine Sippe).

1351 und 1355 (Nr. 96 und 97)
Heinrich von Sinzenhofen urteilt als Richter von Burglengenfeld jeweils zugunsten des Klosters.

15.6.1381 (Nr. 126)
Die Sinzenhofer haben Trischlberg bei Holzheim am Forst Pettendorf für einen Jahrtag gestiftet.

27.6.1386 (Nr. 133)
Heinrich von Sinzenhofen, Hans von Parsberg, Berthold Smid, Heinrich Lotterbeck bezeugen die

15 HOFMEISTER, Ratsgeschlecht (wie Anm. 9), S. 5f., 23; Rb XII, S. 288.
16 JANKA, (wie Anm. 1), S. 19.

Urfehde des Heinrich Feuerer gegen Kloster Pettendorf wegen seiner Gefangennahme.

1407-1436 (Nr. 157, 160, 162, 164, 170, 181, 195)
Eberhard von Sinzenhofen zu Burglengenfeld siegelt und zeugt bei Urkunden für Kloster Pettendorf.

Steinlinger

Die Steinlinger und die stammesgleichen Schnellersdorfer (Snellhartstorfer) aus dem Bistum Eichstätt (Gemeinde Edelsfeld) stammend, waren zunächst die engsten Verbündeten der Grafen von Hirschberg, den von den Sulzbacher Grafen (†) eingesetzten Nachfolgern, bei deren Kampf ums Erbe gegen die Wittelsbacher. Bereits Ende des 13. Jahrhunderts wechselten die Steinlinger auf die einst gegnerische Seite zu den bayerischen Herzögen mit zudem guten Beziehungen zu den Bischöfen von Regensburg. Ihre Besitzungen finden sich ab dem 14. Jahrhundert im Bereich der gesamten Oberpfalz. Bereits seit 1297 stehen sie in enger Beziehung zu den Hofmeistern und sind 1397 Miteigentümer von Hochdorf.[17] Zu Pettendorf III gibt es in den Regesten nur eine einzige Eintragung.

15.8.1347 (Nr. 88)
Friedrich Steinlinger von Lichtenegg (13 Kilometer westlich von Sulzbach) und seine Erben quittieren den Frauen von Pettendorf 24 Pfund Regensburger Pfennige als Gewährleistung für Friedrichs Schwägerin, die Alfalterin.[18]
Siegler: 3 Adelige aus dem Raum Burglengenfeld
Weitere Verwandte der Hofmeister wie die Punzinger oder Preckendorfer sind in den Regesten von Pettendorf als Kontaktpersonen nicht nachweisbar.

17 Gemeinde Edelsfeld (Hg.), Heimatbuch der Gemeinde Edelsfeld, Amberg 2008, S. 94 f., 112-120;
HOFMEISTER, Hohenburg (wie Anm. 4), S. 11-12 mit Quellenangaben; MB 49 (Hochstift Eichstätt), S. 100 (Nr. 58).
6. Mai 1253 die Schnellhartsdorfer stehen in den Zeugenreihen deutlich vor ihren Stammverwandten, den Steinlingern.
18 LÖWENTHAL, (wie Anm. 13), S. 61.
Die Alfalter sind ein altes Geschlecht aus dem Raum Neumarkt und Nürnberg.

Abkürzungen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München	BayHStA
Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern	HAB
Monumenta Boica	MB
Regesta sive rerum boicarum autographa	Rb
Staatsarchiv Amberg	StAAm
Staatsarchiv Augsburg	StAA
Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg	VHVO

Anhang

Bild 1: StAA, Kloster Pettendorf Urkunden 126 vom 12.2.1383 (Nr 129) S. 12

Bild 2: StAA, Kloster Pettendorf Urkunden 133 vom 16.11.1389 (Nr 136) S. 13
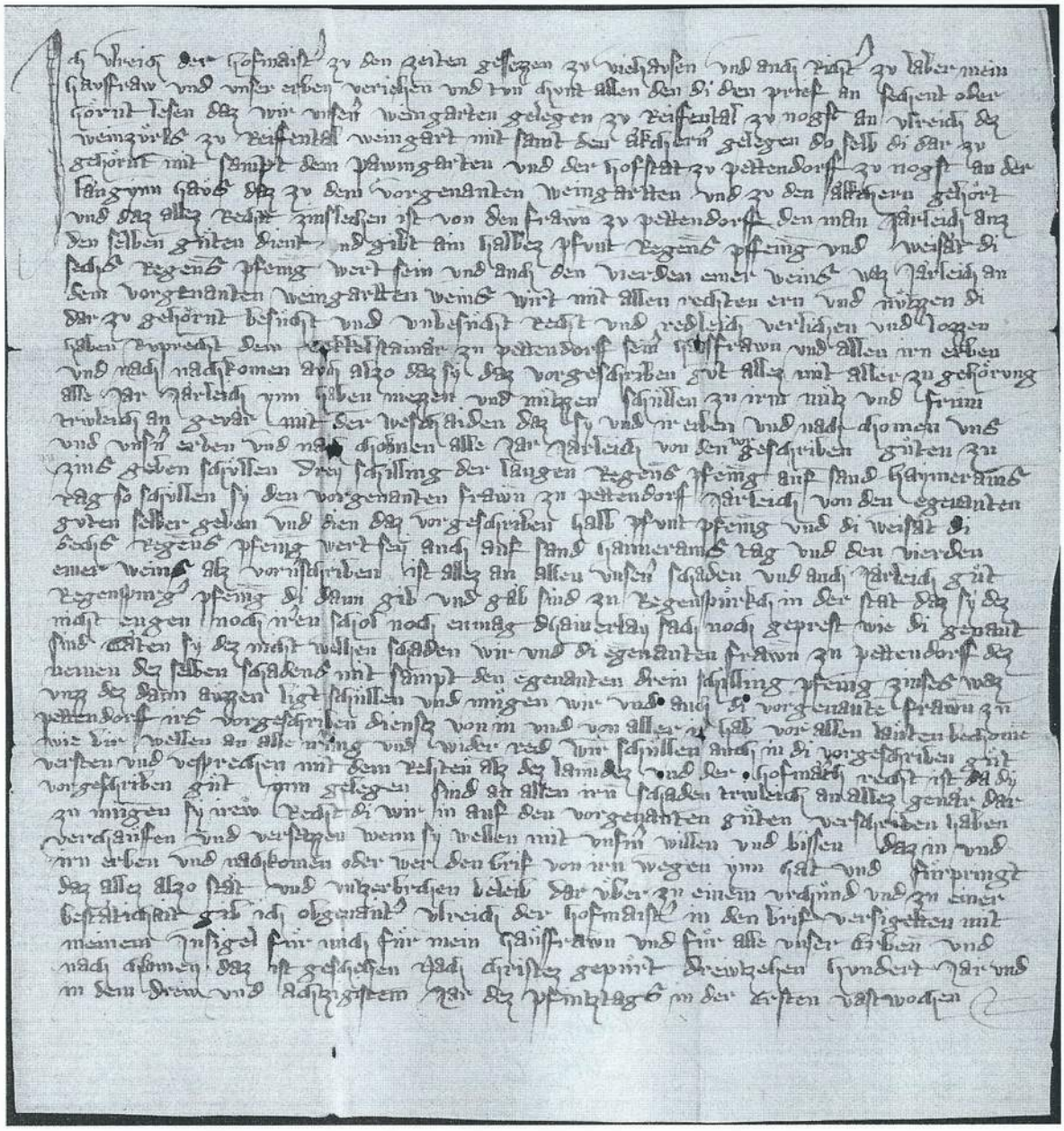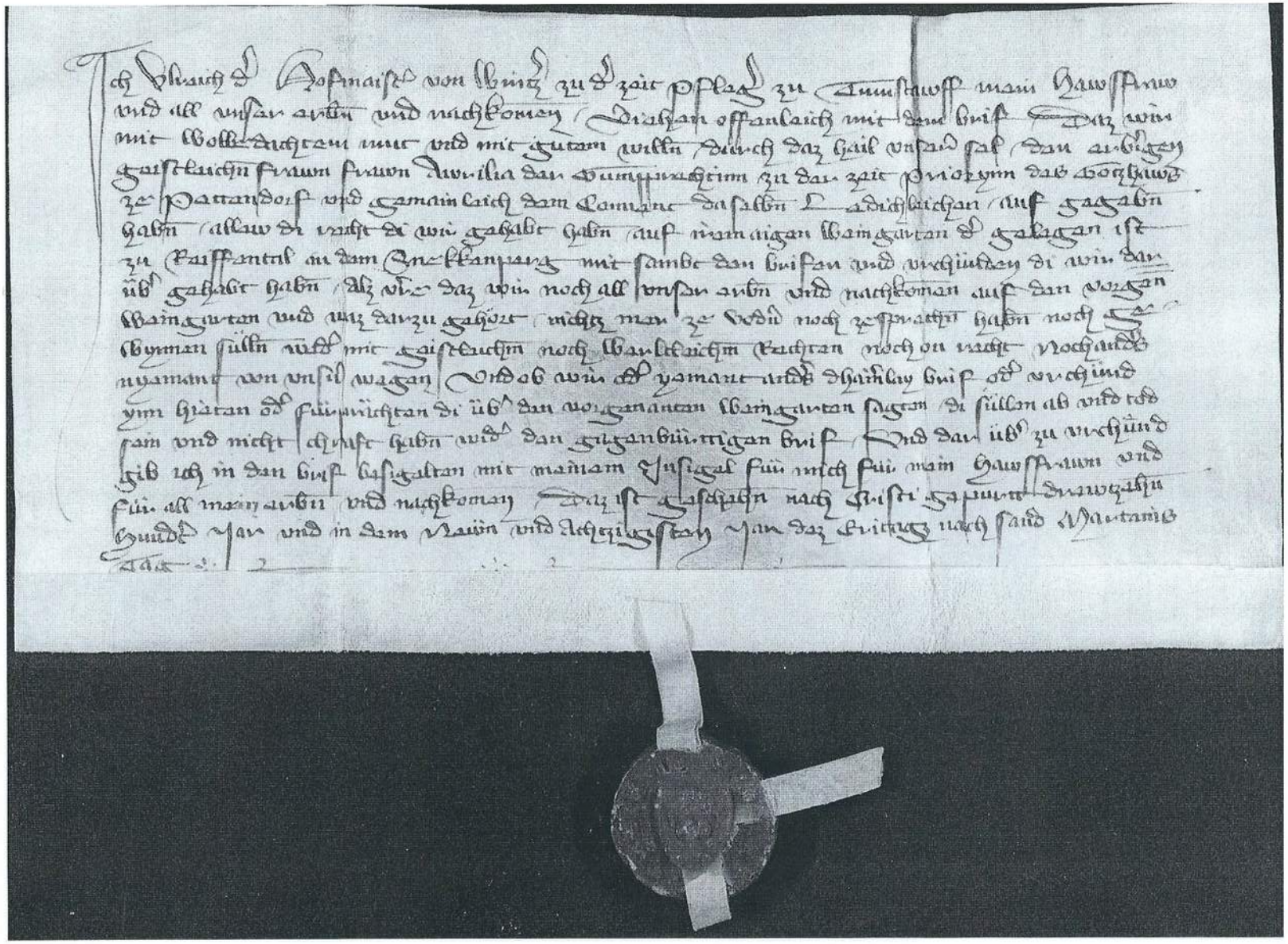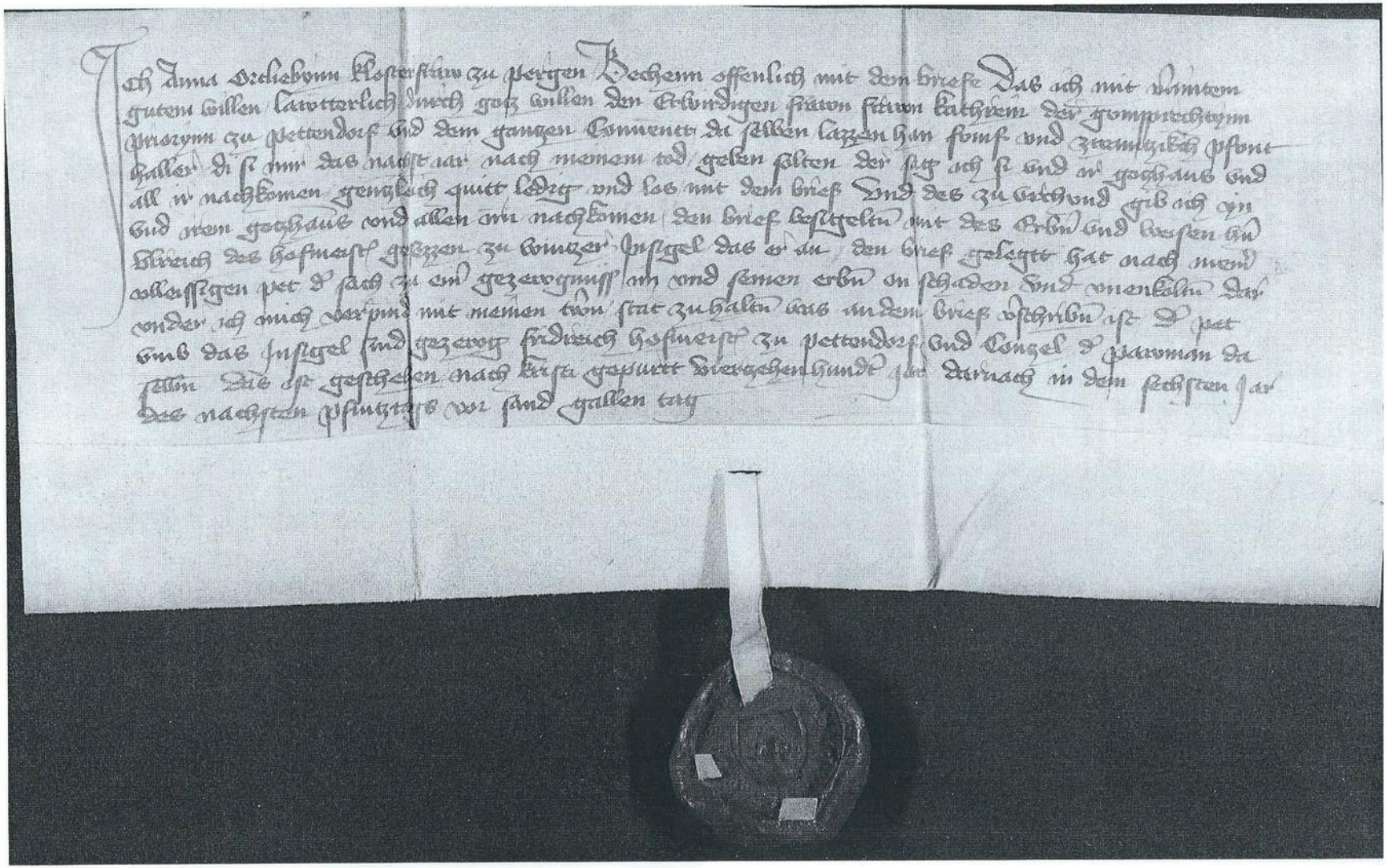
Bild 3: StAA, Kloster Pettendorf Urkunden 152 vom 14.10.1406 (Nr. 155) S. 14